

P. Pensabene, M. A. Rizzo, M. Roghi u. E. Talamo, *Terracotte votive dal Tevere*. Studi Miscellanei 25. L'Erma di Bretschneider, Rom 1980. XIV und 357 Seiten, 123 Tafeln mit 609 Abbildungen, 2 Farbtafeln.

Die Bearbeiter haben ein beachtliches, reich bebildertes Werk den Votivterrakotten aus dem Tiber gewidmet. Voran steht die Fundgeschichte mit einer Liste, welche Fundplätze, Fundjahre und Funde erfaßt (S. 9–15). Ihr schließt sich das gleiche Thema in tabellarischer Übersicht an (Tabelle 1). Eine zweite Tabelle zeigt das Zahlenverhältnis der in den Grabungstagebüchern vermerkten Funde mit den im Museo Nazionale Romano inventarisierten Fundobjekten und mit der für den Katalog des Buches getroffenen Auswahl. Auf einer Fundkarte (Abb. 1), die einen Teil des Tiberverlaufs vom Ripettaufer bis über die Porta Portese hinaus abbildet, sind die auf S. 9–15 aufgeführten Fundplätze eingezeichnet.

Die folgenden Kapitel 3–6 setzen sich mit den Votivgaben und ihrer historischen Problematik auseinander. In Kap. 3 (S. 16–21) wird mit Hilfe der Votivinschriften und der Fundorte versucht, die Weihgaben denjenigen Heiligtümern im antiken Rom zuzuweisen, für die sie einst bestimmt gewesen sind. Eine Karte der Tiberinsel mit dem Äskulapheiligtum und Teilen Roms u. a. mit dem Forum Boarium ist beigegeben (Abb. 2). In Kap. 4 wird ganz allgemein die Bedeutung von Votivgaben erörtert. Eine reizvolle Illustration gibt die Abrollung eines böotischen Kraterbildes wieder, auf dem Asklepios, der Heilgott, eine Schlange labt und Hygieia ein Opfer empfängt, während Arm- und Bein votive auf die Wirksamkeit der heiligen Stätte hinweisen (Abb. 3). Dem Kap. 5 (S. 35–39) über Tonbeschaffenheit der Votivplastiken, ihre Technik und über Terrakottawerkstätten im allgemeinen folgt Kap. 6 (S. 43–51), in dem über die Chronologie und historische Einordnung der Votive gehandelt wird. Historische Daten, wie das der Weihung des Äskulap-Tempels um 289 v. Chr., welches für die dem Tempel zugewiesenen Votive (Kat. Nr. 472–475) einen terminus post quem liefert, werden genutzt. Im übrigen verfährt man meist so, daß der ikonographische Typus aus den bekannten griechischen Zentren, wie Athen, Tanagra, Tarent, Myrina und Smyrna bestimmt und datiert wird und als terminus post quem für die italische Ausformung gilt. Die meisten Stücke werden dem 3. und 2. Jahrh. v. Chr. zugewiesen.

An das chronologische Kapitel schließt der umfangreiche Katalog an, der nach Gattungen und innerhalb der Gattung nach Typen gegliedert ist (S. 54–335 mit 1236 Katalognummern). Ihm folgen eine Konkordanz zwischen den Inventarnummern des Museo Nazionale Romano und den Katalognummern, das Inhaltsverzeichnis und die Tafeln.

Das Buch, welches aus der Idee entstand, Studenten der Archäologie mit Originalen und ihren Problemkreisen zu konfrontieren (Vorwort: P. Pensabene), gibt eine willkommene Einführung zur Bedeutung der tönernen Votive für die stadtrömischen Heiligtümer im Tiberbereich, zur Bildwelt antiker Votivgaben und zur Formsprache ihrer Kunstzentren. Zugleich stellt es in umfassender Materialvorlage die Votivterrakotten aus dem Tibergebiet vor, was alle aufgewandte Mühe lohnt. Leider sind die Aufnahmen der Objekte fast durchwegs zu dunkel ausgefallen, was wohl aus dem Umstand resultiert, daß die hellen Terrakotten wie dunkler Bernstein photographiert und noch zusätzlich zu dunkel kopiert worden sind. Ein zweiter Schönheitsfehler ist es, daß die Inventarnummern von S. 8–15 nicht in der Konkordanz (S. 337–349) erscheinen. Besonders schmerzlich aber empfindet man, daß in den Katalogtexten Angaben zu Datierung und Provenienz fehlen. Man muß sich die nötige Information aus den Einführungskapiteln zusammensuchen, was die Nutzenanwendung des Kataloges erschwert und den Eindruck erweckt, daß dem einzelnen Objekt doch nicht genügend Studium zugewendet wurde.